

vollständig durch sich selbst zu regieren. Uns hat es beauftragt, vorläufig wegen der Gefahren und Nothwendigkeiten der zu überstehenden Zwischenregierung Fürsorge zu treffen, um geordnet und ohne Anarchie zu seiner einhelligen und schließlich Regierung zu gelangen. Unser erster Gedanke war diese Zwischenregierung zu verkürzen und sofort die Nationalversammlung zu berufen, welcher allein das Recht innewohnt und die Kraft. Einfache Bürger, ohne andern Beruf als die öffentliche Gefahr, ohne andere Berechtigung als unsere Hingebung, zitternd, das Depositum, der Geschichte des Vaterlandes anzunehmen, und beiläufig, dasselbe zurückzugeben, hegten wir nur einen Ehrgeiz, den nämlich, die Dictatur in den Schoos des souverainen Volks niederzuliegen. Nachdem der Thron gestürzt war, die Dynastie sich selbst verbannte, haben nicht wir die Republik proclamirt; sie proclamirte sich selbst durch den Mund des Volkes. Wir zeichneten nur den Ruf der Nation auf. Unser erster Gedanke wie das erste Bedürfnis des Landes nach der Proclamation der Republik war die Herstellung der Ordnung und Sicherheit in Paris. Bei dieser Aufgabe, welche schwieriger und verdienstvoller zu andern Zeiten und in einem andern Lande gewesen wäre, wurden wir von den Bürgern unterstützt. Während es in der einen Hand noch die Waffe hielt, mit der es das Königthum niedergeschmettert hatte, hob mit der andern das hochherzige Volk die Besiegten und Verwundeten der Gegenpartei auf. Es schirmte Leben und Eigenthum der Bewohner, bewahrte die öffentlichen Denkmale. Jeder Bürger von Paris war gleichzeitig Soldat der Freiheit und freiwilliger Diener der Ordnung. Die Geschichte hat sie aufgezeichnet, die unzähligen Thaten des Heroismus, der Ehrlichkeit, der Uneigennützigkeit, welche diese ersten Tage der Republik auszeichneten. Bisher hatte man zuweilen dem Volke geschmeichelt, indem man zu ihm von seinen Tugenden sprach; die Nachwelt, welche nicht schmeichelt, wird alle Worte unter der Würdigkeit des Volkes von Paris finden. Ihm danken wir die erste Eingebung zu dem ersten Decrete, das seinem Siege die wahre Bedeutung geben sollte, zu dem über Aufhebung der Todesstrafe bei politischen Fällen. Es veranlaßte, es adoptirte und unterzeichnete dasselbe mit einer Aclamation von 200,000 Stimmen auf dem Platz und den Quais des Stadthauses. Nicht ein zorniger Ruf protestirte. Frankreich und Europa begriffen, daß der Geist Gottes in der Waffe walte und eine große Revolution, eingeweiht durch Größe der Seele, rein sein würde wie eine Idee, heilig wie eine Tugend. Die auf einen Augenblick nicht als Symbol der Bedrohung und Unordnung, sondern als das des augenblicklichen Sieges erhobene rothe Fahne ward von den Streitern selbst entfernt, um die Republik mit dieser dreifarbigigen Fahne zu decken, welche ihre Wiege beschattet und den Ruhm unserer Waffen auf allen Continenten und allen Meeren begleitet hat. Nach Gründung der Autorität der Regierung in Paris mußte für Anerkennung der Republik in den Departements, den Colonien, in Algerien, in der Armee gesorgt werden. Telegraphische Nachrichten und Kuriere reichten dazu hin. Frankreich, die Colonien, die Armeen erkannten ihren eignen Gedanken in der Republik; es gab keinen Widerstand gegen Einsetzung der Regierung weder von einer Hand, noch von einer Stimme, noch von einem freien Herzen in Frankreich. Unser zweiter Gedanke war nach außen. Europa erwartete unentschieden Frankreichs erstes Wort. Dieses erste Wort war die Aufhebung der reactionären Verträge von 1815 thatsächlich und von Rechts wegen, die unserer auswärtigen Politik wiedergegebene Freiheit, die Erklärung des Friedens für die Länder, der Sympathie für die Völker, der Gerechtigkeit, Loyalität und Mäßigung gegen die Regierungen. Frankreich entwarf in diesem Manifeste seinen Ehrgeiz, aber nicht seine Ideen; es ließ sein Princip glänzen. Das war sein ganzer Krieg. Der Rechenschaftsbericht des auswärtigen Ministers wird Ihnen sagen, wozu dieses System der unbehoblenen Diplomatie geführt hat, was es Berechtigtes und Großes für die Einkünfte Frankreichs bewirkt wird. Diese Politik gebot dem Kriegsministerium Maßregeln im Einklange mit diesem Systeme der bewaffneten Unterhandlung. Es stellte die kaum wankende Disciplin her, rief ehrenvoll die, um das Volk selbst sich bewaffnen zu lassen, aus unsern Mauern entfernte Armee nach Paris zurück. Das nun unüberwindliche Volk stand nicht an, seine Brüder von der Armee dann laut zurückzufordern, nicht zur Sicherung, sondern als einen Schmuck der Hauptstadt. Wir decretirten ferner die unverweilte Bildung eines Bertheiligungsrathes und die Formirung von vier Beobachtungsheeren: der Alpen, des Rheins, des Nordens und der Pyrenäen. Unsere demselben Ministerium vertraute Marine ward unter ihren Führern in von dem Gefühl der Wachsamkeit gebotener Disciplin vereinigt. Die Flotte von Toulon ging ab, unsere Farben den Freunden Frankreichs an den Gestaden des Mittelmeeres zu zeigen. Die Armee in Algerien hat nicht einen Augenblick gezoget. Die Republik und das Vaterland vereinigen in ihren Augen sich zu einer Pflicht. Die bis in die heiligsten Institutionen eingebrungene Corruption nöthigte den Justizminister zu von der öffentlichen Stimme geforderten Purificationen. Justiz und Politik mußten sofort geschieden werden. Der Minister schritt mit Schmerz, aber unbeugsam zu dieser Trennung. Mit Proclamation der Republik hatte aber der Ruf Frankreichs nicht bloß eine Regierungsform, sondern ein Princip aufgestellt. Es ist das der angewandten Demokratie, Gleichheit der Rechte, Brüderschaft durch die Institutionen. Wie dies für Alle, wie Sicherheit des Eigenthums und Schutz des Arbeiters, gleiche Zugänglichkeit der edelsten Güter des Lebens für Alle bewirkt werden könne durch eine Reihe von Einrichtungen, ward den Ministerien der Finanzen, der Arbeiten, der Commission im Luxembourg anvertraut. Der allgemeinen Krisis und ihrer Nothwendigkeiten, sowie der Wirksamkeit der Cultus- und Unterrichtsminister gedachte der Redner ebenfalls. Schließlich erklärte er, daß sie als provisorische Regierung ihre Gewalt hiermit niedergelegt haben wollten und dem Urtheil der Versammlung vertrauensvoll ihre Handlungen anheimgaben. Ihr Gewissen mache ihnen keinen Vorwurf. Die Vorsehung habe ihre Bemühungen unterstützt. „So amnestirt denn unsere unfreiwillige Dictatur!“

langer Beifall folgte. Hr. Dupont de l'Eure umarmte Hr. Lamartine. Die andern Minister folgten mit ihrer Rechtfertigung der Reihe nach, aber oft unterbrochen von Geräusch, und die Sitzung ward endlich bis zum 8. Mai vertagt.

— Es gibt zwei Listen für die Mitglieder der morgen zu wählenden vollziehenden Commissionen. Die für drei enthält Lamartine, Arago und Marie, die für fünf Mitglieder noch Bethmont und Marast. Die Namen Ledru-Rollin, Louis Blanc sind allgemein beiseitigt. Dupont de l'Eure hat seines hohen Alters wegen gebeten, ihn nicht zu berücksichtigen.

— Der Moniteur enthält einige Amnesti edecrete. Die provisorische Regierung wünschte den Eröffnungstag der Nationalversammlung auch durch Handlungen der Milde zu feiern und hat 16 in den Jahren 1811—30 zu lebenslanger Zwangsarbeit Verurtheilte begnadigt, sowie bei 38 zu gleicher Strafe Verurtheilten dieselbe auf resp. 5, 10, 15 und 20 Jahre vermindert. Außerdem sind noch gegen 800 Begnadigungen decretirt worden; die in die Untersuchung wegen der Unruhen zu Valence am 3. und 4. sowie am 14. April, und wegen der in Amiens verflochtenen Personen sind ebenfalls amnestirt.

— Außer der Gedächtnisfeier von Napoleon's Todestage bei den Invaliden fand auch an der Säule auf dem Vendômeplatze noch eine Feierlichkeit statt, indem eine beträchtliche Anzahl von ehemaligen Soldaten des Kaiserthums in ihre alten Uniformen gekleidet, mit Fahnen voran und mit Immortellensträußern versehen, aus dem Invalidendome dahin zogen und dort sich um die Säule aufstellten, wo mehrere Reden gehalten wurden.

— Anstatt des Generals Duivovier ist General Tempours Commandant der mobilen Nationalgarde geworden. — Allen Gerüchten von Befehlen an die Alpenarmee zum Einrücken in Piemont wird aufs bestimmteste widersprochen. Der Univers will wissen, England habe erklärt, einen solchen Schritt als Kriegsfall ansehen zu müssen.

— Das Journal des Débats widerruft seine gestrige Nachricht von der Flucht des Hrn. Champollion-Figeac, dessen völlige Unschuld zugleich sein Sohn betheuert.

— Wie das Journal du Havre mittheilt, hat die provisorische Regierung der zur Dampfschiffverbindung mit den Vereinigten Staaten in Havre errichteten Compagnie Héroult die ihr vom Staate dazu contractlich überlassenen vier Dampfschiffe nur darum wieder entzogen, weil dieselbe ihre Verpflichtungen nicht erfüllte, seit dem 24. Dec. kein Schiff abgehen ließ, ihre Mannschaft und Beamten seit Monaten nicht bezahlte. Die Maßregel der Regierung sei daher durchaus nicht zu tadeln.

— Das Appellationsgericht zu Alg hat auf Antrag des Generalprocurators Courrent die Untersuchung gegen mehrere Mitglieder des marseiller Clubs der Berg wegen Mitwissenschaft an einem Complot gegen die öffentliche Sicherheit in Folge der Vorgänge am 27. April angeordnet.

— Der in Algier erscheinende Akhbar vom 29. April meldet das Ende der Sendung des von der provisorischen Regierung oder insbesondere von Hrn. Ledru-Rollin dahin abgeordneten Commissars Couypu t. General Cavaignac hatte bekannt machen lassen, daß dieselbe auf Befehl der provisorischen Regierung beendet sei. Die in Algerien erscheinenden Blätter sprechen sich einhellig gegen die unbedingte Gleichstellung der Colonie mit Frankreich aus.

— Abbé Lamennais hat einen Verfassungsentwurf veröffentlicht. Das Budget für Geisteslichkeit und Cultus ist darin gestrichen.

Paris, 7. Mai. Bekanntlich verließen auf den Vorschlag des Generals Courtais die Mitglieder der provisorischen Regierung und Volksrepräsentanten den Sitzungssaal, um auf dem Peristyle des Palais-Bourbon vor der Nationalgarde und dem dichtgedrängten Volke die Republik nochmals auszurufen. Während die Herren sich auf den Stufen, die zum Eingange des Palais führen, aufstellten, ließ der General Courtais, um der Sache eine größere Feierlichkeit zu geben, die Fahnen der längs den Quais aufmarschirten Nationalgarde der 10. Legion holen, vergaß aber die Fahne der Linientruppen, welche den Dienst mit der Nationalgarde bei dieser Gelegenheit theilten. Dieses Versehen wurde von Lehterer sogleich bemerkt und dem General Courtais in wenig höflichen Worten vorgeworfen. Er entschuldigte sich so gut er konnte und meinte, es sei jetzt zu spät, weil die Truppen in einer zu großen Entfernung ständen. Aber er predigte tauben Ohren, das Rufen nach den Fahnen der Linie ward immer heftiger, und er mußte sich entschließen, einen Adjutanten abzuschicken, um die Fahne des nächststehenden Infanterieregiments herbeiholen zu lassen. Der Oberst, der nicht wußte was der Lärm zu bedeuten hatte, begleitete seine Fahne. Vor dem Palais angekommen, wurde er mit einem donnernden Vive la ligne empfangen und von der Nationalgarde aufgefodert, die Fahne selbst die Treppe hinauf an den bezeichneten Ort zu tragen, was er auch that. Erst jetzt stellte sich die Ruhe wieder her, und die bekannte Proclamation wurde vorgelesen. Diese energische Manifestation zu Gunsten der Linientruppen ist deshalb nicht ohne Bedeutung, weil sie als eine Protestation der Nationalgarde gegen die